

*Michael Philipp**

Wenn man vom Technischen Hilfswerk hört, denkt man meistens an Katastrophen, wie Überschwemmungen oder Erdbeben. Nur wenige wissen, daß das THW auch die Aufgabe hat, eine Art praktische Lebenshilfe zu geben. Lesen Sie in dem Beitrag von Installateur- und Heizungsbauermeister Michael Philipp, wie diese in bezug auf das SHK-Handwerk aussehen kann.

Im THW-Logistikzentrum wurde die Einrichtung verladen, am 8. Juni ging es dann los in Richtung Arad



Installateure des THW errichten Lehrlingswerkstatt

Installationshilfe für Timisoara

Das Technische Hilfswerk, kurz THW, ist die Katastrophenschutzorganisation der Bundesrepublik Deutschland. Die über 60 000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des THW arbeiten im Zivilschutz und sind im Auftrag der Behörden bei Großschadensereignissen zur Stelle. In über 600 Standorten in ganz Deutschland sind die Frauen und Männer mit den blauen Autos aktiv.

Von Bergungsgruppen bis Ortungsgruppen mit Rettungshunden, von Fachgruppen für Trinkwasseraufbereitung bis zu Fachgruppen für Wasserschaden und Pumparbeiten, gibt es viele Fachgebiete im THW. Auch die so genannte Fachgruppe Infrastruktur ist ein Teil des modularen Systems des Technischen Hilfswerk. In der Gruppe sind Fachleute aus der Ver- und Entsorgungstechnik und aus dem Elektrobereich zusammenge-

faßt. Hier gibt es Installateure, Heizungsbauer und Elektriker, die im Notfall für die Wiederherstellung von Infrastruktur sorgen. Sie richten Notunterkünfte ein oder stellen Licht bei Großschadenslagen zur Verfügung. Das dritte gesetzliche Aufgabengebiet des THW ist die technische Hilfe im Ausland im Auftrag der Bundesregierung. Erdbeben in Indien oder der Türkei und die Unwettereinsätze in Frankreich und Italien sind nur einige Beispiele der vielen Einsätze des THW jenseits der bundesdeutschen Grenzen. Aber nicht nur die Bundesregierung, sondern auch viele Landesregierungen engagieren sich dort. So auch das Land Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung unterstützt seit über zehn Jahren Projekte in Westrumänien. In den letzten Jahren standen Konzepte im Bereich Aus- und Weiterbildung im Mittelpunkt. Damit soll Jugendlichen die Möglichkeit einer qualifizierten Ausbildung und Erwachsenen die Chance für eine Weiterbildung bzw. Umschulung gegeben werden. Die Auszubildenden erhalten so eine gute persönliche Perspektive und gleichzeitig sind die Projekte im Bereich der Aus- und Weiterbildung eine langfristige Maßnahme der Wirtschaftsförderung in Rumänien. Dazu zählt auch das Projekt der Einrichtung einer Werkstatt für Installateur- und Heizungsbauerlehrlinge in Timisoara.



Vor Ort gab es Arbeit satt: Die Elektriker nahmen die Installation unter die Lupe . . .

* Michael Philipp, Installateur- und Heizungsbauermeister, Gruppenführer der Fachgruppe Infrastruktur des THW, 57072 Siegen, Telefon (0 27 33) 1 21 17, www.thw-siegen.de



... und die Installateure staunten nicht schlecht: Ein Wandhydrant ohne Handrad, Brandschutz vom Feinsten

Probleme darstellte. Die eigentlichen Arbeiten begannen im Juni 2001. Im Vorfeld wurden die benötigten Materialien und Einrichtungsgegenstände in Deutschland beschafft. Dazu gehörten Werkbänke, Maschinen, Kleinwerkzeuge und Schweißgeräte. Aber auch die Schienensysteme für die Installationsboxen.

Deutsch-rumänisches Team im Einsatz

Die Güter wurden auf zwei Lkw des THW verladen. Zwei Elektriker und zwei Installateure des THW machten sich zusammen mit den Fahrern der Lkw auf den Weg nach Rumänien. Zwei Tage Fahrt von Düsseldorf aus über Österreich und Ungarn bis nach Arad. In Arad unterhält das Technische Hilfswerk ein Büro. Hier sorgen zwei Mitarbeiter für die Vorbereitung und den reibungslosen Ablauf der Projekte. Außerdem stehen die beiden THW-Mitarbeiter als Dolmetscher zur Verfügung. In Arad stießen zu den deutschen Helfern noch sechs einheimische Arbeiter eines Handwerksbetriebes, der seit Jahren mit dem THW in Rumänien zusammenarbeitet. Gemeinsam wurde dann mit den Arbeiten an der Werkstatt begonnen. Die gesamte Elektrik der Räume mußte ersetzt werden. Neue Lampen und Steckdosen wurden installiert und neue Unterverteilungen montiert. Es folgte die Installation von Trennwänden und Schienen für die Installationsboxen, sowie die Ausrüstung der Werkbänke mit Schraubstöcken. Nach und nach entstanden in den beiden Werkstatträumen je 12 Arbeitsplätze und je sechs Installationsboxen (je zwei Boxen in verzinktem Rohr, in Kupferrohr und in Kunststoffrohr). Die Arbeitsplätze wurden mit Kleinwerkzeugen zur Metallbearbeitung ausgestattet, wie man sie auch bei uns aus den Werkstätten zur überbetrieblichen Ausbildung kennt. Die Einrichtung der Installationsboxen erfolgte je zur Hälfte, die andere Hälfte blieb frei, damit die Lehrlinge hier die ersten Installationsversuche unternehmen können. Jede Box ist mit WC, Waschbecken und Dusche ausge-

Sanierungsbedarf dringend gegeben

An der Schule Ion Mincu in Timisoara gab es eine Werkstatt für Installateure und für Schreiner. Beide Werkstätten waren in einem schlechten Zustand und mußten dringend den heutigen Erfordernissen angepaßt werden. Den Anfang sollte die Werkstatt für Installateure und Heizungsbauer machen. An der Schule Ion Mincu durchlaufen die Schüler eine allgemeinschulische Bildung mit anschließender Berufsausbildung. Ein Internat und ein Kinderheim sind angeschlossen. In den Räumen der Schule sollten 24 Arbeitsplätze und eine zusätzliche Schweißwerkstatt entstehen. Außerdem sollten 12 Installationsboxen für den praktischen Unterricht eingerichtet werden. Die THW-Helfer konnten schon bei ähnlichen Tätigkeiten Erfahrungen sammeln, sodaß die Planung der Projekte keine größeren



Auch die Gasinstallation war gewöhnungsbedürftig: Ein gut belüfteter Zählerschrank, vorne zu, dafür hinten auf



Früchte der Arbeit: Ein Blick in die fertigen Installationsboxen



Nicht mit der DIN 1986 in Einklang zu bringen. war die rumänische Art des WC-Anschlusses mit einem 87°-Abzweig

Aber auch die THWler lernten dazu. Zum Beispiel, wie man hier seit 1913 Azetylen herstellt

stattet. Für warmes Wasser sorgen Durchlauferhitzer, Boiler rumänischer Produktion und Fünf-Liter-Untertischspeicher. Alle Boxen sind voll funktionsfähig.

Neue Erkenntnisse und kalte Dusche

Bei der Einrichtung der Boxen wurde allerdings öfters klar, das sich die DIN 1988 oder die DIN 1986 noch nicht bis in alle Winkel Rumäniens rumgesprochen hatten. So konnten die rumänischen Kollegen einige neuen Eindrücke mitnehmen. Aber auch das THW-Team hat neue Erfahrungen



gesammelt. Der Acetylenentwickler von 1913 war da ein besonderes Highlight. Auch der Anschluss eine Toilette an eine liegende Leitung unter Verwendung eines 87°-Abzweiges war „gewöhnungsbedürftig“. Zur Einrichtung der Boxen wurden ausschließlich einheimische Materialien der ortsansässigen Großhändler verwendet, damit die Lehrlinge mit diesen Werkstoffen arbeiten können. In der Region von Timisoara wird vorwiegend verzinktes Stahlrohr installiert, aber auch mit verschiedenen Kunststoffrohrsystemen und Kupferrohr wird gearbeitet. Nach fast drei Wochen Arbeit war die Werkstatt fertig eingerichtet. Die Ausbildungsstätte wurde feierlich vom Landesbeauftragten des THW, Dr. Ingo Schlieuwinski, an den Leiter der Schule Ion Mincu übergeben. Hier können nun Jugendliche und auch arbeitslose Erwachsene einen Beruf mit Zukunft erlernen. Eine kleine Geschichte am Rande soll hier noch erwähnt werden. Während des Aufenthalts in Timisoara war das THW-Team in einem Schulinternat untergebracht. Die sanitären Anlagen dieses Internates waren in einem so schlechten Zustand, das man scherzhaft überlegte, dieses Internat für eines der nächsten Projekte vorzuschlagen. Aber noch viel schlimmer war die Tatsache, daß in Timisoara für zwei Wochen in der ganzen Stadt das warme Wasser abgestellt wurde. Hier wurde erst richtig klar, welcher Luxus doch warmes Wasser ist, auch wenn kalt duschen gesund sein soll.

Auf jeden Fall hat die morgendliche kalte Dusche die „Installateure vom THW“ motiviert, ihrer staatlichen, ehrenamtlichen Aufgabe nachzukommen. Nämlich aktiv dort zu helfen, wo es nötig ist. □



Gruppenfoto zum Abschluß: THW-Helfer, Dolmetscher, rumänische Handwerkskollegen, Schulrektor und die Berufsschullehrer